



Nach dem von Ihnen angeführten Erfolge des Herrn Ministers des Inneren vom 18. Juli 1892 ...

Die jungen Jährling und Schellenbeck ...

Die Wahlberechtigten ...

in übrigen ...

a) von den Wahlberechtigten ...

b) die obenangenannten ...

Die Wahlberechtigten ...

der Hehlerei ...

Die Vereine ...

Der schlane Peters ...

Was Staatsangestellte ...

Die Wahlberechtigten ...

nicht ...

Sozial ...

Die ...



### Staubsaugliche Nachrichten.

Halle, 21. März.

**Aufgehoben:** Der Fabrikarbeiter August Laufen und Friederich Gehardt (Zehrfstraße 63 und am Kirchhof 22). Der Handarbeiter Friedrich Waldo und Luise Rommann (Auguststraße 28 und Marienstraße 1). Der Lehrer Franz Simon und Luise Schmidt (Wölbergweg 9 und Zigarrenstraße 11). Der Friseur Otto Bauermann und Emma Walby (große Berlin 14 und Bahnhofsstraße 5). Der Malermeister Karl Haars und August Lehner (Streitstraße 7 und Sangerhausen). Der Arbeiter August Müller und August Briz (Dörberg).

**Gefährliche:** Der Geschäftsführer Gottfried Bauer und Anna Stage (Liebernauerstraße 8 und Fritz Reuterstraße 4). Der Handarbeiter Paul Woltema und Hedwig Doole (Friedrichstraße 12 und Breitenstraße 12). Der Handarbeiter Karl Döring u. Marie Gieschlicher (Leingärten 39). Der Geschäftsführer Alexander Martin und Anna Knib (Amberg und große Steinstraße 36). Der Wäcker Mar Bernide und Elisabeth Herold (4 Vereinsstraße 3 und Schmiedestraße 18). Der Kellerer Rudolf Heime und Ida Heiderich (kleine Klausstraße 10). Der Handarbeiter Friedrich Heim und Assuntina Goriade (Ludwigstraße 11). Der Tischlermeister Wilhelm Rajoff und Emilie Wörth (Kaulenberg 3 und Kaulenberg 2).

**Geboren:** Dem Vobnknecht Otto Gleichmann Zwillingstöchter. Marie Anna und Anna Martha (Zehrfstraße 51). Dem Küstler Emil Schmidt eine Z. Agnes Frieda (Herzogstraße 147). Dem Wirtmeister Dr. phil. Bruno Fischer ein S. Hermann Hermann Werner (Karlstraße 2). Dem Handarbeiter Karl Heide eine Z. Marie Anna (Wölbergweg 9). Dem Werkführer Friedrich Jungmann eine Z. Elia Elisabeth (Zwingstraße 10). Dem Lehrer Gustav Körber eine Tochter. Christiane Friederike Anna (Schweffelstraße 8).

**Gestorben:** Des Handarbeiters Gustav Schmidt 2. Man. (Schützengasse 12). Des Saloninhaber Franz Rudolph Th. (Jogeborn (Krautenstraße 16). Des Buchhalters Hermann Lech S. Ulrich 3 W. (Mansfeldstraße 26). Die Witwe Anna Gleng, geb. Schmidt, 63 J. (Klinik). Der Drechsler Paul Berg, 25 J. (Klinik). Des Kellerer Gustav Langrod Sohn Kurt 3 Jahre (Schweffelstraße 24). Der Handarbeiter Gustav Fischer, 44 J. (Krautenberg 32). Des Schuhmachermeister Herrn. Meißel Ehefrau Friederike, geb. Teller, 55 J. (Mittelweg 15).

Für die Redaktion vorkantend: A. Weismann in Halle.

budet nicht einmal, daß es sich ein Tuch und Schuhe hole, bindet es an den Sattel und läßt das leichtfertige Kind eine Meile weit neben dem Berde bis zur nächsten Weidenweide hertreten, während er gemächlich zu Pferde sitzt. Der Beamte hat sich in mehrfachem Schritt schwer bewegt. Zunächst ist ein 10jähriger Knabe nicht irrtümlich. Den Gendarm ging die ganze Sache also gerichtslos in die Abweisung der Angelegenheit durch den Schulmeister zu. Er ist es selber, dem die Sache verurteilt wird, so läßt es auf eine völlige Abweisung eines Kaufens vor Gericht schließen, ein derartiges Verfahren einem Knaben, zumal einem Knaben gegenüber einzuschlagen und nicht einmal den Versuch zu machen, das Kind gegen die Unbill der Willkür zu schützen. Was wir doch schließlich für prächtige Beamte haben!

### Vermischtes.

\* Eine große Feuerbrunst schickte in Mailand die Vergangener Wonnmonat ein. Der Schaden beträgt 1 1/2 Mill. Lire (1 250 000 Mk.).

\* Lebensinhalte und noch dazu in contumacia wurde in Konstantinopel der Beobachter des Journals Mardoret, Ahmed Nisa, zu Zwangsarbeit verurteilt.

\* Venedig soll jetzt durch eine zweite feste Brücke mit dem Festlande verbunden werden.

### Kirchliche und Redaktion

**Relig.** 1. Wird besetzt. 2. Betreffs 1. Man kann heute noch keine endgültige Zulage gemacht werden, erst gegen Ende dieser Woche.

**W. A.** Bringen Sie Ihren Wunsch in der Parteiverammlung vor die Donnerstag im Konzerthaus stattfindend.

**Eilenburg.** Wenn Sie die Höhe der Summe nicht anerkennen und Ihr Gläubiger gibt Ihnen über die zwei jüngeren langsten 48 W. keine genügende Auskunft, so müßten Sie es auf die Klage antworten lassen. Davorinnen Sie aber am Freitagstermin die 1900 Mk. bei Gericht, damit Ihnen aus dem Prozesse keine Kosten erwachsen.

**F. W.** Wird veröffentlicht werden.

**G. S.** Desgleichen.

**C. M.** (Zigarrenarbeiter). Desgleichen.

**Feiters.**  
- Druckschler. Der Sohn des Bauern sah in der Kneipe, während der alte Vater sein Heil bearbeitete.

**Zutlingen.** Kameraden unter sich. Nachdem schon vor einem halben Jahre ein ähnlicher Fall vorgekommen ist, hat vorläufig ein Kronegeweiher seinen Freunde einen Vater von 7 Kindern, mit dem er über militärische Dinge in Wirtshäusern in einem kleinen Streit geraten war, das Messer mit aller Wucht in den Unterleib gerammt jedoch die Eingeweide herausdrängen und der Tod erfolgte.

**Gutlin.** Ein Biß führte am Montag die Viehhaltungen des großherzoglichen Kronegeweiher an; 30 Kühe sind verbrannt und nur 30 gerettet.

**Mudolfstadt.** Wogu eine freireichige Stadtvertretung Geht hat! 20000 M. benötigte unsere Stadtvertretung zur Erbauung einer Vorkasse aus allgemeinen öffentlichen Mitteln.

**Hirau.** Ein hiesiger Offizier schlug den Knicker eines Wagens, der einer Kompagnie Soldaten nicht genügt, aus, mit seinem Säbel über den Kopf und verletzte ihn schwer. Ein scheinbarer Kriegsmann! Der Knicker wird ärztlich behandelt.

**Vingen.** Am Sonntag erlosch sich in Gausheim der Gendarm kurz mit dem Neobder.

**Annaberg.** Einem 19 Jahre alten Mädchen sprang ein großer Hund hinterwärts auf die Schultern. Das Mädchen ist hierüber derartig erschrocken, daß es die Sprache verlor und dieselbe bis heute noch nicht wieder erlangt hat.

**Gera.** Ein Akt ungläublicher Habsucht hat sich in einem Wägen des Vormittagszuges von hier nach Weida abgepielt. Eine in Triebes in den Zug eingestiegene Frau wurde von einem Kritzeisen in der unangenehmsten Weise bestraft. Als sie keinen hierüber derartig erschrocken, daß es die Sprache verlor und dieselbe bis heute noch nicht wieder erlangt hat.

**Gera.** Ein Akt ungläublicher Habsucht hat sich in einem Wägen des Vormittagszuges von hier nach Weida abgepielt. Eine in Triebes in den Zug eingestiegene Frau wurde von einem Kritzeisen in der unangenehmsten Weise bestraft. Als sie keinen hierüber derartig erschrocken, daß es die Sprache verlor und dieselbe bis heute noch nicht wieder erlangt hat.

**Chemnitz.** Ein Diensthoch N. Schubert aus Döbeln wurde hier wegen Herabschwundelns zu der exemplarischen Strafe von 7 Jahren Anstalt verurteilt. Der verurteilte Mensch hat durch seine Herabschwundelns mehrere Familien um ihre Ersparnisse betrogen und diese dann mit seiner Frau verprakt.

**Vorsdam.** Es wird immer schöner im Lande der Weißhühner. Das Nachlese ist uns schon vor etwa 14 Tagen mitgeteilt worden. Ichre die Brandenburger Hühner. Es ist lang uns aber so ungenehmlich, daß wir doch noch einmal Erkundigungen einbringen. Verder hat sich das Gemeldete bestätigt. Ein sehr schönes Hühnerchen soll eines entwendet haben. Als der Gendarm nach Wals (bei Drianeburg) kam, wurde ihm die Sache mitgeteilt. Er holt das Mädchen aus der Schule.

## Arbeiter = Bildungs = Verein.

Seite Mittwoch abend 8 1/2 Uhr Mitglieder = Versammlung.

**Tagordnung:** 1. Vortrag des Herrn Weisemann über das Leben Jesu. 2. Besprechung Gelegenheiten und Fragekasten.

Zu diesem sehr interessanten Vortrag erwartet einen starken Besuch der Versammlung.

Der Vorstand.

## Achtung, Maler zu Halle a. S.

Die hiesigen Kollegen stehen in einer Lohnbewegung und ist deshalb der Zusatz fernzuhalten.

Die Sperre, welche im vorigen Jahre über die Wollfische Werkstelle verhängt wurde, ist noch nicht aufgehoben.

## Fr. Thurns Restaurant der Turnhalle.

**Zum Ostermarkte**  
Donnerstag den 26. und Freitag den 27. d. M. empfehle: Beefsteak und Sauerbraten hochfein. Bier von C. Bauer.

Von 8 Uhr abends ab:  
**grosses Turnhallen-Fest**  
verbunden mit vielen Ueberräufungen.

Hierzu ladet ergebenst ein  
Fr. Thurn.

## Möbelfabrik und Magazin

### Bernh. Grunwald, Rathausstraße 6.

empfeht sein großs Lager selbstgefertigter Möbel, Ziegel und Kofferwaren zu billigen Preisen. Durch Erprobung hoher Baumstoffe und mit eigener Fabrikation bietet ich dem geehrten Publikum in meinen bedeutend vergrößerten Arbeits- und Lageräumen nur gute selbstgefertigte Möbel, sowie permanent aufgestellte kompl. Zimmer-einrichtungen unter jeder gewünschten Garantie zu den denkbar billigen Preisen.

Hier laden, nur Rathausstraße 6, Bernh. Grunwald, Tischlermeister.

## Große Auswahl

von  
**Schultornistern, Schiefertafeln, Federkasten etc.**

Zu haben in der **Volksbuchhandlung, Bülbergasse 1.**

## Ohne Konkurrenz.

### 2.80 Jeder Hut 2.80

in kongelanter Ausstattung und besser Qualität.

Hüte mit Kontrollmarke deutscher Hutmacher, Berlin **Prima!** zu demselben Preise. **Prima!** Jede Uebervorteilung ausgeschlossen, da nur ein Preis.

### Strassburger Hut-Bazar

nur allein 14 Leipzigerstraße 14. nur allein

## Möbelmagazin A. Brauer, Breitestraße 16.

Großes Lager selbstgefertigter Möbel.

Billigste Preise  
trotz Preissteigerung aller Rohmaterialien.

17 Graseweg 17. Guterhaltene Kinderwagen billig zu verkaufen, besagl. gr. Waldmann, (Garten- u. Blumen, Weich, u. Klammern, Winterjackett Hüte, Umhängeliege, Schützenstraße 12, G. I.

Guterhaltene Kinderwagen zu verkaufen, Spive 33, Weitzing.

## Stadttheater in Halle.

Mittwoch den 25. März 1896.  
188. Vorst. - 54. Vorst. außer Abom.  
Einmaliges Gastspiel von **Marie Barkany.**

**Fedora.**  
Drama in 4 Aufzügen von W. Sardon.  
Deutsch von Paul Lindau.

Donnerstag den 26. März 1896.  
189. Vorst. - 135. Abnommen. Vorst.ell.  
Farbe: **blau.**  
**Schülerbesitz giltig.**  
Novität! Zum 6. Male: **Novität!**  
**König Seierlich**  
Traopöde in einem Vorspiel u. 4 Akten  
von E. v. Willenbrück.

## Walhalla-Theater.

Die **Alexander Nevsky** Gesellschaft (7 Damen) russische National-Gesangs- u. Tanzgesellschaft.  
**Sisters Lars-Larsen**, Brauerey-Gymnastikerinnen am dreifachen Red. - Senorita **Cambella**, Verwandlungs-Tänzerin, Gaudibrillanten **Brothers Bernhard**, Brauerey-Parierer Afro-Gymnastik- u. Tanz-Savannah **Sarrasani** mit seiner dreifachen **"Zier-Familie"**. - Das **Sylvana-Trio**, Damen-Gesangs-Terzett. - Herr **Max Frey**, Original-Gesangs- u. Charakter-Comödiant.

Beginn 11 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Mittwoch **Schloßfest**, Fr. **Schellbarth**, Thomaststraße Nr. 42.  
Heute Mittwoch **Schloßfest**, Herrn. **Runter**, Anhalterstraße Nr. 11.

## Für Schuhmacher.

**Va. amerit. Chromleder** eigener Fabrikation (säklich Chromleder genannt) empfiehlt zu billigen Preisen  
**C. A. Matthaeus.**

**Konfirmanten-Hüte** große Auswahl billige Preise empfiehlt  
**R. Dusel,** Halle a. S., Giesbichstein, Gieshtr. 38, Burgstr. 38.

## Für Wiederverkäufer

**H. Sauerkohl** in Drobst und ausgenommen 3 Str. 450 A. - **sauer Garkochwein** a Schoß 125 n. 1.75 A. - **Senf- und Pfefferkörner**, Preiselbeeren mit und ohne Zucker officiert billigst. **Niederlage der Walhäuser Konserven-Fabrik - Spitze I. -**

**Bratheringe, Bismarckheringe, Delikatessheringe** a Stück 5 Pf. empfiehlt **W. Dudenbostel, Kontum-Str. 5a.**

**Jungfer Barbier-Gehülfe** sofort eintretend in 14 Tagen **Th. Viebig, Sternstraße 11.**

**Schuhmacher** f. und Beschäftigung außer dem Saale **Wucherstraße 16.**

## Vorsicht in der Wahl

des Kaffee Zulages ist für jede Hausfrau gewohnt. Als der allerbeste Kaffeesatz ist der aus ärztlich empfohlener Kaffeebohnen-Malgaffee anerkannt. Dieses Rohmaterial zeichnet sich vor allen Konkurrenzprodukten dadurch aus, daß das sorgfältig zubereitete feingehobelte Malg auf einem patentierten Verfahren mit Weichmad und Aroma des Wobnenkaffees versehen ist. Es geschieht dies durch eine Imprägnation mit Extrakt aus dem Hirsiche der Kaffeebohnen. Durch diese Verfahrensmethode ist Kaffeebohnen-Malgaffee allen Konkurrenzprodukten überlegen und er wird auch von Vertretern der Wissenschaft nicht nur als vorzüglichster Kaffeesatz, sondern als ein wichtiger Kaffee-Ertrag anerkannt.

Dem Wobnenkaffee beigeigentlich, macht Kaffeebohnen-Malgaffee dessen Weichmad voller und angenehmer, das Getränke beförmlicher und gesünder. Kaffeebohnen-Malgaffee kommt auch in den verschiedensten Sorten und in verschiedenen Packeten, welche außer der Schutzmarke die Firma Kaffeebohnen-Malgaffee-Fabrikanten tragen, in den Handel.

## Seifen.

Wegen Unruhe nach außerhalb geht ich die helle Seife zu 16 A das Pfund ab, weiße Seife zu 20 A das Pfund.

**Seifenfabrik Adolfsstraße 1a.**

## Samenkartoffeln.

Frühblau, Neg. rote mit verschiedenen andere Sorten, desgleichen ff. Speisekartoffeln hält stets vorräthig. Bestellungen werden schnell besorgt von **O. Heller, Zeinweg 32**

## Eier

große **Landeier** Mandel 70 A, empfiehlt **W. Dudenbostel, Konsumhalle.**

Grüne Bohnen	a Std. 15 A
Weiße Bohnen	25 "
Kleine Pfefferkörner	30 "
große do.	15 "
Zeinkörner	30 "
rote Rüben	25 "
Sauerhölz	15 "

bei größeren Posten billiger empfiehlt **Karl Lange**, ff. Ulrichstr. 26

damit zu räumen, verkaufe ich sämtliche

## Um Farben 20 Proz. billiger.

**H. A. Scheidelwitz Nachf.** **Gebr. Weiss,** Weißstraße 64. Ecke Marktstraße.

## Mapeten

**Gr. Räumungs-Ausverkauf** zu enorm billigen Preisen  
**Schmerstraße 1.**

## Rapsilber.

werden gut geräumt.  
**Frau Trabesius, Adolfsstraße 9.**

## Herrenschneider

kaufe anderswo als wie im Spezialgeschäft von **Max Strauss**, ge. Ulrichstr. 22, Adolfsstraße, daher größte Leistungsfähigkeit.

## Kalkspeisevögel,

extra stark, offerieren zum Preise von **3 Mark pro Stück**  
**Block & Buschmann,** Delitzschstraße.

Zum Garnieren von **Damen- und Kinderbüten** empfiehlt sich **A. Zimmer, Wörmitzerstr. 8, 2 Tr.**

Eine Frau lacht noch Mädchen. Zu erfragen **Villerstraße 2, 2 Tr.**

**Als Komiker** empfiehlt sich **Willy Angermann**, Reichenstr. 6.

Ein Schuttmann n zum Erfragen gesucht. **Wolfsburgerstraße 22, S. 1.**

**Nachhilfe** werden dauerhafte geflochten Rohlesterer Schüler. 45 A. Tisch und Kinderstühle billig zu verkaufen **Schweffelstraße 46, S. 1. r.**

Übertragene Arbeitsorte sind billig zu verkaufen **Wucherstraße 32, II. r.**

Ein geb. **Wanderwagen** billig zu verkaufen **Taubenstraße 11, S. II.**

Neuer pol. **Ruß.-Reiterkutsch** für 32 A zu verf. **Ka. bei Jakobstr. 46, S. II.**

Ein fettes **Schwein** zu verkaufen **Giesbichstein, Auguststraße 11.**

Schw. **Redelbündel** einlaufen. W. B. **ausgeben** **Reichenstraße 27, v. r.**

Anständige pol. **Schiffelst.** f. 2 Betten sofort zu vermieten **Wucherstraße 6, v. r.**

**Gr. K. u. m.** **Einbeut. Fortzugshalter** 1. April zu verm. **gr. 33. Hfr. 22, S. 1.**

**Freundl. Schloß** zu 3 Mietern **gr. Wucherstraße 18, S. II. r.**

Grundliche **Schloß** mit weit gr. **Steinstraße 17, Orthen.**

Unvergleichbar erklärt, nachdem er **Wucherstraße** mit d. **Bestellungen** ge. **nommen** hat, daß er allerdings, ohne daß er's gewollt hat, **Wucherstraße** oder auch **Wucherstraße** hat, **Wucherstraße** gen. **Wucherstraße**.

**August Schweinberg**

## Die Rechtsprechung des Reichsversicherungsamtes.

Im Jahre 1895 wurden kein Reichsversicherungsamt in Sachen der Unfallversicherung 7806 Reklamationen anhängig, wozu noch 3327 unerledigt aus dem Vorjahre übernommene kamen, so daß im ganzen 11 133 Reklamationen zu bearbeiten waren. Von diesen waren eingelegt von den Versicherten 9151, von den Berufsgenossenschaften und Ausführungsbehörden 1982. Von den Reklamationen wurden erledigt durch Urteil 7351, durch Beschluß wegen formeller Mängel 767, auf andere Art (Zurücknahme, Vergleich u.) 235, zusammen 8353, so daß 2780 unerledigt blieben. Bei den durch Urteil erledigten Sachen wurde in 5130 Fällen der Refus, der in 4642 Fällen von den Versicherten und in 788 Fällen von den Berufsgenossenschaften eingelegt war, zurückgewiesen; stattgegeben wurde dem Refus der Versicherten in 1320 Fällen, der Berufsgenossenschaften in 601 Fällen, zusammen in 1921 Fällen. Unter der Gesamtzahl der eingelezten Reklamationen befinden sich 2355 landwirtschaftliche Reklamationen, von denen 1717 erledigt wurden. Am ausführlichst dem Reichsversicherungsamt nachgeordneten Schiedsgerichten waren im Jahre 1895 1266 vorhanden, bei denen im ganzen 33 553 Berufungen anhängig wurden. Diefem gegenüber stehen 81 177 berufsgenossenschaftliche (Ausführungsbehördliche) Weisungen, durch welche erstmalig Reklamationen erledigt oder abgelehnt, und 62 606 Weisungen, durch welche laufende Reklamationen abgelehnt worden sind, zusammen 143 783 Weisungen.

In Sachen der Invaliditäts- und Altersversicherung beträgt die Zahl der im Jahre 1895 bei dem Reichsversicherungsamt anhängig gewordenen Reklamationen 3606, von denen 2092 in Invaliditätenreklamationen, 1493 in Altersrentenreklamationen und 21 in Beitragsverhältnissachen eingelegt wurden. Unerledigt aus dem Jahre 1894 übernommen sind 500 Invaliden- und 401 Altersrentensachen, so daß im ganzen 4507 Sachen zu bearbeiten waren. Von den 3606 neu eingelezten Reklamationen wurden eingelegt von den Versicherten 2643, von den Versicherungsanstalten und Kassen-Einrichtungen 789, von den Staatskommissaren 174. Von den Reklamationen wurden erledigt durch Urteil nach mündlicher Verhandlung 2734, durch Urteil ohne mündliche Verhandlung wurden zurückgewiesen 477, auf andere Art (durch Zurücknahme, Vergleich u. s. w.) wurden erledigt 215, zusammen 3426, so daß unerledigt blieben 1081 Reklamationen. Von den durch Urteil nach mündlicher Verhandlung erledigten 2734 Reklamationen wurden 1826 Reklamationen zurückgewiesen; stattgegeben wurde den Reklamationen der Versicherten in 340 Fällen, der Versicherungsanstalten und Kassen-Einrichtungen in 480 und der Staatskommissare in 88, zusammen in 908 Fällen.

In den ersten Monaten des Jahres 1895 bestanden im Reich 624 auf Grund des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes errichtete Schiedsgerichte, von denen 604 auf die 31 Versicherungsanstalten, 20 auf die 9 besonderen Kassen-Einrichtungen entfielen. Die Zahl der letzteren Schiedsgerichte ist durch die Reorganisation der preussischen Staats-Eisenbahnverwaltung um 9 vermehrt worden. Gegenüber dem 1. Juli 1895 in Preußen in den Bezirken zahlreicher Schiedsgerichte der Versicherungsanstalten infolge einer Uenderung ein, als während dieser für jeden Kreis ein Schiedsgericht bestand, mehrere Kreise zu einem Schiedsgerichtsbezirk vereinigt wurden. Infolgedessen beträgt die Zahl der Schiedsgerichte im Reich seit dem 1. Juli 1895 528, von denen 499 auf die 31 Versicherungsanstalten, 29 auf die 8 besonderen Kassen-Einrichtungen entfielen.

Während im ganzen Jahre 1895 insgesamt 34 847 Ansprüche auf Altersrente erhoben worden sind, von denen, einschließlic der aus dem Vorjahre umerledigt übernommenen 5268 Altersrentenanträge, 27 586 von den Versicherungsanstalten u. s. w. anerkannt, 7598 zurückgewiesen, 1571 anderweitig erledigt und 3360 unerledigt auf das Jahr 1896 übernommen wurden, und während ferner im ganzen 78 170 Ansprüche auf Invaliditätenrente geltend gemacht worden sind, von denen — einschließlic der aus dem Vorjahre umerledigt übernommenen 7399 Invaliditätenrentenanträge — 54 424 zurückgewiesen, 3611 anderweitig erledigt und 8620 unerledigt auf das Jahr 1896 übernommen wurden, sind bei den Schiedsgerichten 18 819 Berufungen anhängig geworden, und zwar in Invaliditätenreklamationen 11 873, in Altersrentensachen 6449 und wegen Erhaltung von Beiträgen gemäß §§ 30 und 31 des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes 497 Berufungen. Von den Versicherten oder deren Hinterbliebenen sind abhoben 18 262, von dem Staatskommissar 537, von beiden Seiten 20 Berufungen.

Von der Gesamtzahl der anhängig gewordenen 18 819 und der aus dem Vorjahre umerledigt übernommenen 4756 Berufungen sind erledigt: durch rechtskräftigen Abweisungsbescheid des Vorstehenden 1311, durch Vergleich oder Zurücknahme der Berufung 2935, durch Entscheidung des Schiedsgerichts 13 257 und auf andere Weise 800 Berufungen. Unerledigt blieben 5212 Sachen.

## Tagesgeschichte.

**Wo steht der sich fast mehrende Nationalwohlstand?** In einer Besprechung der Armenpflege in Frankfurt a. M. wurde von dem Stadt-Dr. Fleich die Frage aufgeworfen, wie viel Arme es in Frankfurt gebe. Herr Dr. Fleich jagte: Direkt ist diese Frage kaum zu beantworten. Nach den Steuerlisten habe die Stadt 166 000 Einwohner, davon waren aber nur 31 000 im Stande, Einkommen über 900 M. zu verdienen zu müssen. Also 140 000 Frankfurter gehören zu Familien, die nicht über ein Einkommen von mehr als 900 M. verfügen. Das sind aber noch lange nicht die Armen. Das Armenamt hat im vorigen Jahre 15 000 Personen unterstügt, davon 7000

dauernd. Denen gegenüber stehen einige wenige Familien, die Millionenvermögen haben, ohne zu arbeiten. Was lagen die sozialpolitischen Schönfärber zu diesen trockenen Zahlen; tauchen da allerlei Witzgedanken auf?

**Gegen Peters** wird zu dessen Erklärungen in den Zeitungen im Hamb. Korresp. aus Berlin, und zwar anscheinend offiziell, geschrieben: Niemand wird die Darstellung des Herrn Peters leugnen, obse daß ihm die lebhafteste Zweifel an deren Nichtigkeit aufstiehe! Nicht es z. B. etwas Unverständliches als die Ergänzung des Einbruchdiebstahls des Petersischen Dieners in die Offiziersmesse? Angeblich handelte es sich um einen qualifizierten Diebstahl. Gleichwohl vermutet Peters, der Diener habe eigentlich zu den beiden Mädchen dringen wollen, die in dem Vorratsmagazin schliefen. Wollte er etwa die Mädchen fesseln? Nachdem aber der Diener, dieser Anstich von Vermissung, den Diebstahl gefunden, fährt Peters fort: „Das Mädchen, das verdächtig war, mit ihm gleichzeitig den Einbruch verübt zu haben, entließ ich ungestraft zu ihren (d. h. seinen) Eltern.“ Woher kommt plötzlich dieses dritte Mädchen, das Peters „ungestraft“ entließ, das also anscheinend ihm gehörte? Daß die Hinrichtung des Dieners nicht motiviert ist, führt aus Peters selbst. Aber die Station ist nicht sicher, wenn die 125 000 Eingeborenen nicht „Jucht vor seiner Perion“ haben und deshalb läßt er sich durch ein Kriegsgericht zur Hinrichtung zwingen, d. h. durch ein Kriegsgericht, das er selbst beruft! Auch in dem zweiten Fall muß die Hinrichtung, d. h. durch Hängen einer Eingeborenen, deren „persönlicher Lebenswandel den Gebrauchen der Eingeborenen gemäß ein loederer“ war, deshalb erfolgen, weil sonst das Prestige und damit die Herrschaft der Weißen in Frage gestellt worden wäre. In welcher Beziehung Herr Peters zu dieser „Eingeborenen“ gefunden hat, verschweigt er, das von Geheimrat Koyler verlesene, von Peters unterzeichnete Protokoll hat darüber Klarheit gegeben. Diese Eingeborene kam Anfang November 1891 in Verdacht hochverräterischer Untreue, d. h. kurze Zeit nach der Hinrichtung des Dieners. Ein merkwürdiges Zusammenreffen!

**Eine lebensschaffende Anklage** gegen die Schandwirtschaft deutscher Fürsten am Ausgang vorigen Jahrhunderts erhebt Friedrich Schiller in seinem Trauerspiel Kabale und Liebe. Von heist es im 2. Akt, 2. Scene: Kammerdiener. Seine Danksagung der Herzogin erwischen Sie Miraly zu Gnaden und ichden Ihnen die Brillanten zur Hochzeit. Sie kommen sehen erit aus Verdrie.

**Mad. Menich:** Was behält den Herzog für diese Steine? Kammerdiener. Sie sollen ihn seinen Keller!  
**Mad. Wes:** Will du talent? Nichts und du wirst mit in einen Blick z. als wenn du mich durchsehen wolltest. Nichts sollen ihn diese unerledigt lofabaren Steine?  
**Kammerdiener:** Gellern sind nichtenthalten Landestinder nach Amerika fort — die jahren alle!  
**Mad. Mann:** Was ist dir? Ich glaube, du weinst?  
**Kammerdiener:** Geheime, wie diese da — ich hab auch ein paar Schöne darunter.  
**Mad. Tod seinen gezeugten?**  
**Kammerdiener:** O Gott! — Nein — lauter Freiwillich! Es traten wohl in etliche vorlaute Worte über die Front heraus und fragten den Weiblen, wie teuer der Mann das noch Menschen verlanke? Aber unter unpassender Landesherz alle Recht munter auf dem Wandelplatz aufmerksamen und die Manieren niedersehen. Wir hörten die Wäden trallen, lahen ihr Gehörn auf das Hölzer trigen, und die ganze Arme sdrice: Juchhe! Nach Amerika!

Die Bourgeoisie hat die Territorialgrenzen überwunden und den kleinen Trannnen die schlimmen Anwürfe der Selbstherrlichkeit gründlich beschmiten. Die zahllosen Zollgrenzen, die verschiedenen Männen, Maße und Gewichte, die kleinsten Chiffonen, welche Handel und Verkehr behinderten, den Verkauf der Produkte und die Herstellung billiger Arbeitskräfte hinderten, die Tausende von Hunderten, welche den industriellen Aufschwung unseres Landes hemmten, das heißt die ganze Kleinhafterei mußte beseitigt werden und die revolutionäre Bourgeoisie hat sie beseitigt. Jetzt befindet das Bürgerium sich im Besitze der Macht; der Kampf gegen Fäul und Pfaff ist eingeleitet. Die Landesfürsten werden nicht mehr als Konsumverbraucher von Amerika verkauft, aber sie werden auf schwarze Listen gelegt und mit der Hungerpeinliche von Ort zu Ort geweht. Prante und Frauen liegen nicht mehr ihren Gebelichen, ihren Gatten gezeugen, fremde Kitage zu führen, aber sie zahlen dem Staate die Winksteuer der allgemeinen Wehrpflicht, um das Eigentum der Bourgeoisie zu schützen, oder sie liegen in den Kolonien bearbeiten, weil eine Spekulationslache ein Geschäftchen zu machen wünschte. Unterdrückung, Anschuldigung und Ausbeutung haben nicht in der Sache, sondern nur in der Form geschwieht. Der Fürsten Lebensmacht ist gebrochen, die Lebensmacht des Kapitalis ist an dessen Stelle getreten. Die Bourgeoisie mag sich darum nicht gerne an ihre reuomuniertere Vergangenheit erinnern lassen. Sie hat ein idelisches Gewässer. Die großen Dichter ihrer Jugendzeit überließ sie dem Profetian.

## Die Ungültigkeitserklärung der Wahl des Abg. Dr. Alexander Meyer.

Der genannte Bericht der Wahlprüfungskommission über die Ungültigkeitserklärung der Wahl des Abgeordneten Dr. Meyer (Gal) lautet folgendemahen: Bei der am 15. Juni 1893 stattgehabten Hauptwahl hatten Stimmen erhalten: Kunert-Friedrichshagen 1291, Dr. Meyer-Berlin 1022 und Hitzschmann-Götum 875; verstimmt waren 209; bei der Stichwahl am 24. Juni 1893 istung die Zahl der erhaltenen Stimmen 3249, wovon Dr. Meyer 1788, Kunert 1413 erhalten hatten. Gegen die Wahl des Abgeordneten Doktor Meyer waren zwei Protokolle eingelegt, deren Behandlung die Wahlprüfungskommission in ihrer Sitzung vom 20. März 1895 beschloß. Nr. 212, III S. 189 (16) zu dem Antrage an den Reichstag veranlaßte:

1. die Entscheidung über die Gültigkeit der Wahl des Abgeordneten Dr. Alexander Meyer (Gal) im dritten Wahlkreise des Regierungsbezirkes Merseburg auszusprechen;
2. den Herrn Reichskanzler zu eruchen, durch Vermittelung der Königlich Preussischen Regierung die zu Protokoll I und II

beschlossenen Erhebungen veranlassen und von denselben dem Reichstage Mitteilung machen zu wollen. Der Reichstag trat diesem Antrage in seiner Sitzung vom 3. Mai 1895 bei. Die über beide Protokolle beschlossenen Erhebungen ergaben nachfolgendes:

### Protokoll I.

Der Protokoll I war von dem Schriftsteller Kunert-Friedrichshagen erhoben worden und ging in seinem Punkt I dahin: „Von mir behauptete v. Werder in öffentlichen Wähler-Versammlungen, daß ich wegen Verächtlung der Religion, insbesondere der christlichen Kirche, von Bekannte feinerzeit behördlich entfernt worden sei, daß ich „abgelehrt“ worden sei, daß ich nie Arbeiter gewesen, daß ich nie von meiner Hände Arbeit gelebt und daß ich „unter die Sozialdemokraten“ gegangen, um von der Arbeit der Arbeiter zu leben.“ Alle diese Angaben enthielten der Wahrheit und den Thatfachen durchaus nicht, weshalb ich den Landrat v. Werder gerichtlich zur Verantwortung gezogen habe. Nach Einleitung der Klage gegen ihn veröffentlichte der Landrat vor dem 15. Juni folgende Erklärung (inwobit in der Presse als durch falschangang):

### Essentielle Erklärung.

Der Herr Kunert, Schriftsteller in Friedrichshagen bei Berlin, hat mündlich und schriftlich geäußert, daß er mich wegen angeblich von mir über ihn gemachter Behauptungen gerichtlich zur Verantwortung ziehen werde. Ich fordere hiermit, Herrn Kunert auf, dies scheinung zu thun, und erkläre schon jetzt, daß ich auf Anhebung aller Forderungen im gerichtlichen Verfahren verzichte, damit die Sache möglichst rasch vor einer etwa im hiesigen Wahlkreise stattfindenden Stichwahl zur Verhandlung kommen kann. Das was ich in Beziehung auf die Berion des Herrn Kunert überhaupt gesagt habe, werde ich vor Bericht betreten und beweisen. (Darauhin erließ Kunert unterm 15. Juni eine längere Erklärung, in der er diese Behauptungen als gemeine Lügen und nichtswürdige Verleumdungen zurückwies und das ganze Vorgehen des Landrats als ein „Wahlmänner idelstehender Qualität“ hinstellte, doch nur darauf berechnet, für einen politischen Gegner Belegen zu bereiten und Gehmaß auf den Herrn des hiesigen Wahlkreises zu laden. Dann fährt der Protokollgeber fort):

Hervorzuheben ist hierbei noch, daß der Landrat v. Werder gleichzeitig Wahlkommissar für Galie und den Saalekreis war, daß er also für ein Vertrauensamt befehmt war, welches die unbedingte Imparteilichkeit zur Voraussetzung hatte. Als Zeugen für die von mir angezogenen Thatfachen schlage ich vor:

- a) Die Berichterstatter der halleischen Zit. und der Saale-Zit. für Galie a. S.
- b) das sozialdemokratische Wahlkomitee (Adresse: Alfred Jähning, Genossenschaftsbüroder Halle a. S., Hölberg 3), die Zeugen, welche in der Straffache Kunert wider von Werder Zeugnis abzugeben haben.
- c) Der Reichstag hatte diesen Punkt für erheblich angesehen und beschlossen:

- a) den Landrat v. Werder,
- b) die Mitglieder des sozialdemokratischen Wahlkomitees: Alfred Jähning, Genossenschaftsbüroder Halle a. S., Hölberg 3, Albert Sannow, Geilstraße 56 in Halle a. S., hirtliche 2, Schellichenstraße 27, E. D. Hofmeister, Köhler Brunnen 1.
- c) die Akten in der Protokoll-Sache Kunert wider v. Werder von dem Amtsgericht Halle a. S. einzufordern, und zwar den Landrat v. Werder unterw. ich, die unter b aufgeführten Personen als Zeugen erblid zu vernehmen. Die Zeugen Alfred Jähning, Genossenschaftsbüroder Halle a. S. und E. D. Hofmeister konnten aus eigener Wahrnehmung nichts bekrunden; sie erhielten ihre Mitteilungen von dritten Personen, vermögen aber den Vorfall derselben nach io langer leidend verstrichener Zeit nicht mehr genau anzugeben. Der Zeuge Sannow aber ist unguiltig verstorben.

Der Landrat v. Werder äußerte sich über diesen Protokollpunkt wie folgt: Es ist unwar, daß ich jemals meine Beamtentatigkeit dazu benutzt hätte, um einen Zrud auf die Wähler auszuüben. In dem von dem Schriftsteller Kunert verfaßten Protokolle ist ausschließlich verewigt worden, daß ich zu den von mir veröffentlichten Erklärungen durch die in den hiesigen Wähler-Ausdrücken organogen mündlich und schriftlich geäußerten, welche der Kunert selbst gezeugen worden bin. Ich hatte nur gelegentlich bei einer Diskussion in einer Versammlung in Könnern am 2. Juni 1893 einmal geäußert:

es ist verheerlich, wenn der sozialdemokratische Kandidat in der Wahlkammer u. s. w. immer als unehrlich Kunert empfunden werde. Damit solle und müße bei den Wählern die Gewebe erwd werden. Der Kandidat Kunert sei „Arbeiter im sozialdemokratischen Sinne des Wortes oder es wünschens gewesen. Dies ist aber nicht richtig. Kunert ist Gemeindefunktionär in Berlin gewesen. Weshalb er nicht mehr Wähler sein dürfete, ist nicht zu erörtern.“

Diese Erklärung hatte ich, als der Kunert persönlich und das hiesige sozialdemokratische Wahlkomitee in einer Briefkammer notig meine Bemerkungen als „Verleumdung“ und „Lüge“ bezeichnen in einer Besprechung am Mittwoch am 9. Juni 1893 erörtert, daß die Gründe für Kunerts Ausscheiden aus dem Wahlkreise 1893 zweifellos gewesen seien, welche ihm zunächst 3 Monate Freiheitsstrafe durch das Reichsgericht eingebracht worden, nämlich Verheimlichung der christlichen Religion (eine Thatsache, die zwar im 2. Juni 1893 vor dem 1. Juni 1893 d. h. das hiesige sozialdemokratische Wahlkomitee veröffentlicht worden ist).

Der veröffentlichte der Kunert am 12. Juni 1893 eine von der Beleidigung gegen mich folgende Erklärung im hiesigen sozialdemokratischen Wahlkreise. Ohne jedoch Erwiderung konnte ich diese Erklärung nicht lassen. Ich habe aber gleich, meine Antwort io rasch wie möglich zu fassen, und habe sie nur mit meinem Namen unterzeichnet. Erprobung hat das Selbstamt diese Erklärung nicht angenommen. Alle diese Voraussetzungen sind persönlich und in der Privat-Sache des Kunert gegen mich überhand durch gerichtlich n Untersuchung worden. Das Ergebnis ist: 1. Kunerts Verurteilung und 2. meine Freisprechung gewesen. Aus den Erhebungsakten ergibt sich für die Behauptung des Herrn Landrats, daß er zu den Wählern durch Kunert durch seinen Vortrag eine Verungung er worden sei, in der hiesigen Wahlkreise die Behauptungen, in denen die vom Protokoll geäußerten Behauptungen getroffen sein sollen, haben am 2. bzw. 9. Juni stattgefunden die erste Erklärung Kunerts ist vom 12. Juni 1893 und richtig ist ebenio wie eine in ihrem Wortlaut nicht vorliegende mündliche Behauptung Kunerts in einer Wähler-Versammlung in Könnern am 8. Juni gegen die von a u s g e g a n g e n e n Behauptungen des Landrats v. Werder. Gegen Verhältnis des Landrats da nicht erwähnt, sondern allgem ein erklärt: „Alle gegenwärtigen Behauptungen, auch wenn sie

